

Gerhard Kotzian

Medienerziehung und Politische Bildung am Beispiel „Austria Wochenschau“

Wenn der Fernseher als das Lagerfeuer der Familie im 20. Jahrhundert gilt, wie es eine Metapher nahe legt, wären dann die Wochenschauen Versammlungsorte der westlichen Zivilisation und deren Demokratien? Eine mögliche Fragestellung im Zusammenhang mit Wochenschaubeiträgen – im folgenden Artikel soll aber eher der Hinweis gegeben werden, welche Rolle derartige Beiträge im Zusammenhang mit Geschichtsunterricht, politischer Bildung, ästhetischer Erziehung und Medienerziehung spielen könnten.

1. Einleitung: Archivprojekt „Austria Wochenschau“

1999 startete das Filmarchiv Austria ein Projekt, das die Beiträge der Produktion seit 1949 sichern sollte. Zuerst wurden in einer umfangreichen Recherche nahezu achthundert Kinobetreiber in Österreich angeschrieben und um Zusendung von alten Wochenschaubeiträgen gebeten. Auf der Grundlage der eigenen Archivbestände und der neuen Zugänge konnten über dreitausend Einzelausgaben befundet und via EDV katalogisiert werden. Eine „Moving Image Data Base“ ermöglichte Kinobesuchern im November 2001 beispielsweise den Zugriff auf das Archivmaterial. Aufgrund des Projektes ist es mittlerweile auch möglich Videos, die einen Rückblick auf die Zeit von 1953–1966 bieten, zu kaufen. Die Beiträge der Jahre 1963–1966 waren im November im Rahmen der Veranstaltung „Non Stop Kino“ im Imperalkino (1010 Wien) zu sehen.

Nach Besuch der Veranstaltung und Gesprächen mit Mitarbeiterinnen des Projekts – ehemalige Mitarbeiterinnen der Austria Wochenschau übrigens – scheint es für mich bedeutsam, dass das „Phänomen Austria Wochenschau“ im Zusammenhang mit Zeitgeschichte – politischer Bildung – Inszenierung – nationale Identität – Medienkunde besprochen werden soll.

2. Inszenierung – nationale Identität

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges stellte sich für Österreich neben Aufarbeitung der Zwischenkriegszeit, der Kriegszeit und des Einmarsches ausländischer Truppen auch die Frage des Wiederaufbaues. Ebenso wichtig war es aber die staatliche Eigenständigkeit und eine Identität zu erringen. Worte, Bilder, Symbole und Taten sollten bei diesem Prozess unterstützen. Kriegspropaganda wurde durch Beiträge ersetzt, die Menschen verschiedener Nationen in Eintracht zeigten, die Staumauer des Kapruner Kraft-

werkes verdrängte das Bild zerstörter Stadtteile, ehrwürdige Politiker traten an die Stelle kriegssüchtiger Tyrannen, Berichte über die neue Mode öffneten das Tor zur weiten Welt, und SiegerInnen diverser Sportarten strahlten von der Leinwand ...

Solcherart entstand medial ein neues Österreich. Die Bedeutung der medialen Vermittlung zeigte sich schon darin, dass die Austria Wochenschau nicht als Privatunternehmen gegründet wurde, sondern Bund, Gemeinde und Wirtschaft als Eigentümer fungierten. In einer Presseaussendung des Filmarchivs vom 23. November 2001 wird darauf hingewiesen: *„Als die Austria Wochenschau 1949 gegründet wurde, war es deren wichtigste Aufgabe, positive Berichterstattung über Österreich zu leisten und die Etablierung der Republik mit entsprechenden visuellen Symbolen zu begleiten.“* Weiters heißt es: *„In den folgenden Jahren sollte dieser halbstaatliche Betrieb zur bedeutendsten Produktionsstätte von ‚Österreichbildern‘ werden. Als zentraler Bestandteil aller Kinovorstellungen trug die Austria Wochenschau wie kein anderes Medium bis zur Durchsetzung des Fernsehens dem Bedürfnis nach Orientierung und Selbstversicherung innerhalb des neuen Staates Rechnung und konstituierte damit das Bild und die Identität der 2. Republik nachhaltig in der breiten Öffentlichkeit.“* In einem gewissen Sinn wurde hier neben reiner Information, neben Unterhaltung in Bildern und Filmausschnitten politische Bildung transportiert. Hier bot sich u. a. die Möglichkeit, die Bevölkerung in einer „medialen Klammer“ zu Österreicher/innen zu bilden. Das im Film Gezeigte, die Wirklichkeit, sollte durch Übernahme der Botschaften und Akzeptanz der Appelle in der Zukunft ebenso verwirklicht werden. Das Kino fungierte als magischer Versammlungsort der Beschwörung. Es bot einen Versammlungsort für eine breite Öffentlichkeit, soziale Grenzen und unterschiedliches Alter spielten keine Rolle. So setzten sich in der Öffentlichkeit Bilder zu einem Mosaik zusammen, das Gelegenheit für Identität/engab. In einem anderen Zusammenhang nimmt Rudolf Burger Stellung zu den Medien: *„... dass nicht Information der Daseinszweck der Medien ist, sondern die Herstellung von erregter Gemeinschaft. ... Flaut die Erregung ab, so zerfällt auch Öffentlichkeit.“* (R. Burger in: *„Das große Echo“* in *„Die Presse“*, Spectrum III, 17. Nov. 2001).

3. Didaktisch – methodische Möglichkeiten im Unterricht

Vergleicht man die Beiträge der Austria Wochenschau mit aktuellen Berichten über Österreichs Innenpolitik im Fernsehen, so wird ein Umschlag vom

bekräftigend lobenden Journalismus der Wiederaufbaujahre zu einem hinterfragend kritischen Journalismus seit den siebziger Jahren evident. Geändertes Verhalten der Journalisten und ebenso – wie sich vermuten lässt – Veränderungen im Selbstverständnis dieser Berufsgruppe haben Auswirkungen auf die entsprechende Themenwahl, Gestaltung und Wirkung des Mediums. Dies bedeutet meines Erachtens im Sinne einer Kulturinszenierung, dass auch das Publikum einem Veränderungsprozess unterworfen ist. Diese Wechselwirkung zu erkennen, zu analysieren bzw. sie durchschauen zu können – dies wären wesentliche Anliegen eines Unterrichts, der *Zeitgeschichte – politische Bildung – Medienerziehung* als zusammenhängende Einheit auffasst. Daraus ergibt sich, dass zeitgeschichtliche Dokumente in mehr als einem Un-

terrichtsgegenstand Möglichkeiten für Schüler/innen und Lehrer/innen bieten entsprechende Lernprozesse zu durchlaufen. Es erweist sich, dass – wie es auch im neuen Lehrplan forciert wird – fächerübergreifender, fächerverbindender Unterricht gute Gelegenheit für die Umsetzung sein kann. Vorstellbar sind auch Unterrichtsprojekte, z. B.: „Identität“, „Inszenierung“, „Kulturinszenierung“, „Nachrichten im Wandel“, „Die Darstellung Österreichs in den Medien“, „Austria Wochenschau – eine Analyse“ ...

Selbst in der Unterstufe ist es möglich mit Arbeitsblättern, teilweise auf Arbeitsgruppen verteilt, Beobachtungen zu sammeln, die beim Herausfinden der Besonderheiten helfen. Thematische Fragestellung soll anhand eines Beispiels skizziert werden:

Beobachtungsblatt:	Name:	Datum:	Beitrag/Quelle:
Der entsprechende Beitrag stammt aus dem Jahr/Jahrzehnt			
Als geschichtliche Ereignisse lassen sich in diesem Zeitraum aufzählen:			
a) national:			
b) international:			
Folgende politische Parteien waren im Parlament/in der Regierung vertreten:			
Thema des Beitrages ist/der Beiträge sind:			
Gezeigte Aktionen:			
Personen:			
a) Geschlecht:			
b) Alter:			
c) Funktion/Position/Gesellschaftsschicht:			
Gestalterische Mittel und Ästhetik:			
Text und Sprache:			

Notizblatt:	Name:	Datum:	
Kreuze an, was zutrifft:			
Der gezeigte Beitrag zeigt ein positives/negatives Bild der Gesellschaft, beschäftigt sich mit einem erfreulichen/unerfreulichen Ereignis.			
Der Beitrag ist als informativ/unterhaltend/kommentierend einzustufen.			
Im Beitrag werden Werte vermittelt/nicht vermittelt.			
Das Publikum stimmt diesen zu/steht diesen ablehnend gegenüber.			
Der Beitrag ermöglicht Identifikation/ermöglicht nicht.			
Versuche gemeinsam mit anderen Gesprächsteilnehmern das „WIR-Gefühl“, das im Beitrag vermittelt wurde, zu beschreiben! Welches Lebensgefühl, welches Welt- und Menschenbild vermutest du? Formuliere Unterschiede zur Gegenwart! Welche Absichten vermutest du? Kannst du Belege/Beweise auf Grund des Beitrages/auf Grund zusätzlicher Nachforschung erbringen? Was bedeutet der Begriff „Identität“?			
Welche Rolle spielen Medien und Massenpropaganda?			

In einem 3. Arbeitsschritt könnten Eigenproduktionen der Schüler/innen stehen, die sich mit dem Thema „Identität“ bzw. mit dem Thema „Inszenierung“ auseinandersetzen.

Gerhard Kotzian unterrichtet Deutsch, Geschichte und Sozialkunde sowie Geographie und Wirtschaftskunde an der Mittelschule Hörnesgasse in Wien 3.



Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V./Aktion „Brot für die Welt“ (Herausgeber); GUGEL, Günther/JÄGER, Uli/LANG, Christoph (Idee, Konzeption und Realisation): **Konflikte XXL**. Konfliktbearbeitung als Gewaltprävention. Tübingen, Verein für Friedenspolitik 2002. 1 CD-ROM für Windows und Mac.

Die CD-ROM setzt sich multimedial durch Verknüpfung von Bild, Ton, Text mit über 60 Videos und über 700 Sprechsequenzen mit ca. 3 Std. Gesamtdauer in sechs Themenbereichen – **Konflikt/Gewalt/Kommunikation/Mediation/Gewaltprävention** und **Konflikte in Medien** – mit Konflikten und Gewalt im schulischen und außerschulischen Alltag auseinander. Das systematisch vermittelte Grundwissen über die Basis-Bereiche „**Konflikte**“ und „**Kommunikation**“ führt in die Grundlagen konstruktiver Konfliktbearbeitung ein. Die Möglichkeiten der „**Mediation**“ werden in einer eigenen thematischen Sequenz aufgegriffen, wobei Vertiefungen in den Bereichen Umweltmediation, Familienmediation und Schüler-Streit-Schlichtung stattfinden. Besonders großen Raum nehmen die Bereiche „**Gewaltprävention**“ und „**Umgang mit Gewalt**“ ein. Vielfältige Beispiele aus der Praxis zeigen Wege und Handlungsmöglichkeiten auf: Wie sich in Gewaltsituationen verhalten? Was als Mobbing-Opfer tun? Wie kann eine effektive Gewaltprävention in der Schule etabliert werden? Die Texte sind ausdrückbar und ergeben insgesamt

Weitere Informationen zur
„**Austria Wochenschau**“
sind im Internet abzurufen unter
www.filmarchiv.at

ein ca. 800-seitiges „Handbuch der Konfliktbearbeitung“. Die Anwendung läuft vollständig von der CD-ROM. Es werden keine Anwendungsdateien auf die Festplatte kopiert. Ziel ist die Sensibilisierung für Konfliktsituationen, die Befähigung zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und die Ermutigung zum demokratischen Handeln.

Zielgruppen: SchülerInnen, LehrerInnen, Erwachsenenbildner, Eltern, in der außerschulischen Bildungsarbeit Tätige, Betriebe, Vereine, Verbände, aber auch Einzelpersonen, die sich mit den Themen Konflikt, Gewaltprävention, Mobbing, Zivilcourage auseinandersetzen wollen.

Bezugsmöglichkeit:

Die CD-ROM kann gegen eine Schutzgebühr von 3,- DM/1,5 Euro bezogen werden bei:

Bundeszentrale für politische Bildung, Koordinationsstelle Medienpädagogik,

Berliner Freiheit 20, D-53111 Bonn

E-Mail: info@bpb.bund.de

<http://www.bpb.de>

oder gegen eine Versandkostenpauschale von 5,- Euro bei:

Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Bachgasse 22, D-72070 Tübingen

Tel.: 07071/21312 / Fax: 07071/21543

E-Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de

FILZMAIER, Peter/INGRUBER, Daniela: **Politische Bildung in Österreich**. Erfahrungen und Perspektiven eines Evaluationsprozesses. Innsbruck, Studien Verlag 2001, 135 Seiten. ISBN 3-7065-1540-7

Die Forschungsarbeit zur Analyse des Universitätslehrganges „Politische Bildung“ versucht Antworten auf die Frage „Warum politische Bildungsarbeit?“ zu geben. Hinterfragt werden die Vorstellungen in Österreich, die mit politischer Bildung verbunden sind, welche Inhalte vermittelt werden und welches didaktische Konzept zur Anwendung kommt. Des Weiteren werden die politische Bildung in Schule und Erwachsenenbildung, die Motivation, Erwartungshaltung und das politische Engagement von Lernenden und Lehrenden, die Rolle der Massenmedien und das politische Informationsverhalten untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass es nur Einzelveranstaltungen, aber keine institutionalisierte Ausbildung im Fach Politische Bildung gibt.